

Jugend ohne Lobby

Zur strukturellen Integration junger Muslime

Dr. Tarek Badawia

Obwohl Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte ein Viertel der Wohnbevölkerung unter 25-Jährigen in Deutschland (in Städten mit hohem Anteil ausländischer Wohnbevölkerung bis zu 38% unter 25 Jahre) ausmachen, sind sie in den Angeboten und Strukturen der Jugendverbandsarbeit bisher noch deutlich unterrepräsentiert (Daten des Mikrozensus 2007). Insgesamt ist die Wahrnehmung und Sichtbarkeit der ehrenamtlichen Arbeit von Migrantenorganisationen in der deutschen Öffentlichkeit doch weitestgehend gering und noch zu wenig anerkannt. Für die ehrenamtliche Arbeit von Vereinen junger Muslime trifft dies aufgrund der jungen Geschichte - seit etwa Mitte der 1990er Jahre - in einem verstärkten Maße zu.

Einerseits ist die Vereinsarbeit sowohl unter Erwachsenenmigranten als auch jungen MigrantInnen in Deutschland weit verbreitet. Andererseits stellt die (noch) nicht vorhandene trennscharfe Unterteilung in Jugend- und Erwachsenenorganisationen, wie sie im deutschen Vereins- und Verbandssystem vorkommt, für die Wahrnehmung und Anerkennung der jungen Muslime und ihrer unabhängigen Vereinsarbeit eine strukturelle Barriere dar.

Eine an Interessen der jungen Muslime orientierte Profilbildung von Jugendhilfe-Strukturen über die klassische Migrationsarbeit hinaus ist nicht nur ein ressourcen- und zeitintensives Zukunftsprojekt von und für Junge/n Muslime/n sondern auch ein Zukunftsprojekt mit großen gesellschaftlichen und strukturellen Widerständen, welche überwunden werden müssen.

Anhand folgender Thesen soll in dem Beitrag auf einige solcher gesellschaftlichen und strukturellen Widerstände eingegangen werden:

These 1: Junge Muslime werden gezwungenermaßen in den Schatten eines gesellschaftlich ablehnenden, sicherheitspolitisch dominierten Islamdiskurses gestellt.

Antimuslimischer Rassismus.

Essenzialisierung von „Muslimen“ als rückständig, anti-westlich und frauenfeindlich
„Gefahrpotenzial“ durch muslimisch-europäische Jugend als Hintergrundgedanke.

These 2: In ihrer ehrenamtlichen Jugendarbeit bemühten sich junge Muslime um einen islamischen Bildungsauftrag, für den sich bisher kaum jemand kompetent und verantwortlich fühlte.

Fehlende Fachkompetenz der Eltern, fehlendes Angebot im Schulsystem.

Eine bisher unbekannte und inzwischen unübersichtliche muslimische Jugendszene

Der hohe Bildungsgrad der Aktiven als Problem?

These 3: Junge Muslime müssen ihre eigenen Interessen in positiver Abhängigkeit von Erwachsenenorganisationen aushandeln.

Gefahr der politischen und ideologischen Instrumentalisierung.
Positive Abhängigkeit von Interessen der klassischen Gastarbeitervereine.
Professionelles Know-How für eine strukturell stabile Jugendarbeit.

These 4: Im Vergleich zur klassischen Migrationsarbeit können junge Muslime in ihrer Jugendarbeit einen „neuen Freiraum“ schaffen, in dem das Religiöse im Verhältnis zum Sozialen relativiert werden kann/soll.

Die religiöse Vielfalt in der Einwanderungsgesellschaft als Normalzustand.
Konzept einer islamisch-selektiv modernisierten Jugendphase.
Relativierung des Religiösen zugunsten von sozial und gesellschaftlich relevanten Projekten.
Mit interkulturellen Ressourcen der Komplexität Alltags gerecht werden.

Dr. Tarek Badawia M.A.

Pädagogische Hochschule Heidelberg, Institut für Erziehungswissenschaft

e-Mail: badawia@ph-heidelberg.de; badawia@uni-mainz.de

Dieser Text ist ausschließlich zum privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Genehmigung der Urheberin/des Urhebers bzw. der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Alle Rechte bleiben bei der Autorin/dem Autor des Textes. Eine Stellungnahme der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist durch die Veröffentlichung dieses Textes nicht ausgesprochen. Für die Richtigkeit des Textinhaltes oder Fehler redaktioneller oder technischer Art kann keine Haftung übernommen werden. Weiterhin kann keinerlei Gewähr für den Inhalt, insbesondere für Vollständigkeit und Richtigkeit von Informationen übernommen werden, die über weiterführende Links von dieser Seite aus zugänglich sind. Die Verantwortlichkeit für derartige fremde Internet-Auftritte liegt ausschließlich beim jeweiligen Anbieter, der sie bereitstellt. Wir haben keinerlei Einfluss auf deren Gestaltung. Soweit diese aus Rechtsgründen bedenklich erscheinen, bitten wir um entsprechende Mitteilung.

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Im Schellenkönig 61
70184 Stuttgart
DEUTSCHLAND

Telefon: +49 711 1640-600
E-Mail: info@akademie-rs.de